



WiduLand fordert sofortigen Planungsstopp der ICE-Neubaustrecke

Einen sofortigen Planungsstopp für die ICE-Neubaustrecke Bielefeld-Hannover fordert die Bürgerinitiative WiduLand, nach den neuesten Kostenschätzungen aus dem Bundesverkehrsministerium für dieses Projekt. Nach Aussage des FDP-Abgeordneten Frank Schäffler geht man dort inzwischen von Kosten in Höhe von 8,5 Milliarden Euro für den Neubau aus. Diese Neuberechnung basiert auf Baupreisen von Sommer 2021 und liegt deutlich über den bisher veranschlagten 5,1 Mrd. Nach weiteren Angaben von Schäffler ist das Ende der Fahnenstange hinsichtlich der Kostensteigerung noch lange nicht erreicht. Schon alleine mit den stark gestiegenen Energie- und Rohstoffpreisen, die sich im Zuge des Ukraine-Konflikts sehr dynamisch nach oben entwickeln, sowie der allgemein sehr hohen Inflation sei eine weitere Steigerung der Baukosten unausweichlich.

In der Arbeit von WiduLand bestärkt, zeigt sich deren Vereinsvorsitzender Jens Köster: "Seit fast zwei Jahren fordert WiduLand, dieses Prestige-Projekt zu beenden und zu einer pragmatischen und vernünftigen Planung für die Zukunft der Deutschen Bahn zurück zu kehren. Mit der Neubaustrecke hätten wir frühestens im Jahr 2045 eine Verbesserung im Bahnverkehr und müssten bis dahin mit dem Status Quo leben und vielmehr befürchten, dass sich die Situation auf den Bahnlinien in der Region noch verschlimmere." Als aus Sicht von WiduLand vordringliches Ausbauziel nannte Köster die Beseitigung des "Flaschenhalses" zwischen Minden und Wunstorf durch den seit Jahrzehnten geplanten Ausbau von zwei auf vier Gleise. "Dieser Ausbau des Bestandes ist zu wesentlich geringeren Kosten zu haben und hätte einen wesentlich höheren volkswirtschaftlichen Nutzen je investierten Euro.", so Köster weiter. "Dass die Diskussion über Kosten an Fahrt gewinne, ist richtig und wichtig, aber es dürfe jetzt nicht jegliche Ausbauplanung in der Region kaputt geredet werden und am Ende passiert gar nichts", äußert Köster die Bedenken von WiduLand.

Zudem hat der WiduLand-Vorsitzende noch einen weiteren Vorschlag, wie Ostwestfalen neben dem Ausbau des regionalen Personenverkehrs noch von einer Verbesserung des Bahnangebots profitieren würde: mit nur zwei LKW-Verladestationen, die eine in Frankfurt-Oder, die andere zum Beispiel in Rotterdam, ließen sich nach seinen Worten weit mehr als 2000 LKW täglich von der Autobahn A2 und A30 auf die Schiene bringen. "Das wäre ein echter Gewinn für uns!"

